



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

6. Artickel. Wie und worin ein frommer Christ die drey Kräfte seiner Seel  
am Freytag bemühen und auffhalten soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Der 6. Artikel.

**Wie und worin ein Christ die drey Kräfte seiner Seel insonderheit am Freytag hemmen und üben soll.**

**Z**uweil andere viel geistliche Bücher überflüssig von dieser Sach / und diesem Geheimnis handeln: sonderlich der Ehrwürd. P. Ludovicus de Ponte in dem vierten Theil seiner Betrachtungen / so halte ich es für unnöthig viel davon vorzutragen. Ich will allein kurtzliche Anleitung geben / wie die drey Kräfte der Seelen in Erweckung des Leydens und Sterbens Christi sollen geübt werden.

Der erste Punct.

**Wie unsere Gedächtnus im Leyden Christi soll geübt werden.**

**E**rstlich soll sie sich erinnern der grossen Pein und unerträglichen Schmerzen unsers Heylands / wie Gott selbst in befehlen thut / Irenorum 3. da er sagt: Recordare paupertatis meae, &c. Erinnere dich meines Elends / meiner Armuth / Gall und Bittermuths. Zu dem / als er das H. Opffer und Sacrament des Altars im letzten Abendmahl insettinge Luc. 22. gieng under anderen seine Meynung dahin / daß wir solches zur Gedächtnus seines Leydens und Sterbens thun sollten. Endlich so sagt auch die heilige Schrift Eccle. 9. Daß man deren nie mahl vergessen sollen / welche sich für uns verbürget haben / und ihr Leben für uns gesetzt.

Zum 2. So sollstu am Freytag gar oft an deinen Heyland und Erlöser gedencen

damit er dir nicht verweise / was er seinem Volck Israel verweisen und fürwerffen thate / Psal. 80. Israel hat meiner vergessen. Du hast mehr Ursachen als zu viel (dieweil er dich dem Teuffel auß seinem Rachen gerissen / und mit seinem köstlichen Blut erkaufft) daß du dich seiner stäts erinnerst / und gleichsam nimmer auß dem Sinn laßest.

Zum 3. So sollstu auch an die Sünd gedencen / welche diesen Todt verursacht haben / und mit dem Ezechia sagen / Psal. 38. Recogitabo tibi omnes annos. &c. Ich will mit Schmerzen und Herzenleyd oft an die Sünd meiner vergangenen Jahren gedencen. Deswegen wandu sonst nit verhindert wirst / so erinnere dich vor deinem gecreuzigten Heyland deiner fürnehmsten begangenen Sünden / und aller deiner Werck / welche den Wercken Christi am Creutz zu wider / bitt ihn umb Verzeihung.

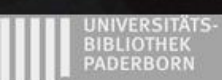
Der andere Punct.

**Wie unser Verstand in Erweckung des Leydens Christi soll geübt werden.**

**I**n deinem Verstand sollstu erwecken / Erstlich / wie hart und streng die Göttliche Gerechtigkeit sey / davon ich im 1. Artikel geredt / dieweil sie für die Schmach und Unbilligkeit / so Gott geschehen / keine andere Gnugthuung wil / als den Todt des Sohns Gottes.

Zum 2. Wie groß und erschrocklich seyn müsse die Bosheit der Sünden. Dieweil sie durch kein ander Mittel hat können vertilget und aufgehbt werden / als allein durch den Todt des Sohns Gottes. Als man sahe daß der Aufsatß des Keyfers Constantini / auß Meynung der Argt anders nicht könte

P.  
Sustren  
Vol. I.  
Pars II





geheilet werden / als in dem Blutbad der kleinen Kinder / könnte man billig sagen / das es eine grosse und schwere Kranckheit / Nun aber kan man nit weniger erachten und sage / das der Auffas der Sünd nicht geringer sey / dieweil er durch das Blutbad des unschuldigen Sohns Gottes hat müssen abgewaschen / und geheilet werden. Daher dan gar wohl der H. Bernard auß grosser Verwunderung sagt: *O quam gravia sunt vulnera!* *Ecce.* O wie groß und schwer müssen die Wunden der Sünd seyn / dieweil sie anderst nit haben können geheilet werden / als durch die Wunden des Sohns Gottes! wan es keine tödtliche Wunden wären / so wäre es unnötzig das der Sohn Gottes deswegen verwundet / und gestorben wäre.

Es ist einmahl gewis / das wan die Bösheit der Sünden nit so schwer und groß wäre / so würde sie Gott nit dergestalt hassen. Ein wahres Zeichen das sie Gott sehr hasse / ist / dieweil er gewölt / das sein eingebornner Sohn durch seinen Todt dieselbe vertilgen solte. Wäre es nit ein sehr grosser Haß wider seinen Seynd / wan einer denselbigen anders nit tödten könnte / er tödtete dan zugleich seinen lieben Sohn / und dannoch viel lieber beyde / seinen Sohn und seinen Seynd zugleich tödten thäte / als demselbigen vergeben / und den Haß nachlassen?

Zum 3. Wie werth und köstlich eine vernünftige Seel vor Gott seyn müsse / dieweil sie mit dem Blut des Sohns Gottes / welches eines unaufsäglichen Werth und preiß / erkauft ist. Daher der H. Paulus sagt: *1. Corinth. 6.* Ihr seyt mit einem sehr hohen und köstlichen Werth erkauft. Item der H. Petrus: Ihr seyt nicht mit zergänglichem Golt und Silber / sondern mit dem köstlichen Blut des unschuldigen Lämbleins erkauft. *1. Petri 1.* Der H. Augustin. sagt auch gar wohl

hierzu da er schreibt: *Postquam intellexi &c.* So bald ich gehört und verstanden / das ich mit dem köstlichen Blut Christi erkauft / hab ich alhie keinen werth wöllen annehmen / oder mich zu kauffen geben. Der H. Hieronimus in *c. 18. Matth.* pflegte den Menschen gar hoch und werth zu schätzen / dieweil ihm Gott von seiner Geburt an einen Engel zu seinem Beschützer gegeben. Aber was ist es / ein Engel zu seiner Hut haben / und mit dem köstlichen Blut Christi erkauft seyn?

Wir lachen und halten es für ein spöttlich Ding / wan wir hören das Esau *Gen. 25.* das Recht seiner Erstgeburt umb ein Linsengetöckh seinem Bruder Jacob zu kaufen geben hat. Aber wir haben mehr uns zu verwundern / ja ein grosses Herzenleyd zu haben / wan wir sehen und hören / das eine oder die andere Person ihre Seel / welche unsäglich viel werth ist / für eine eytele Ehr / und Hoffart / für eine viehische Wollust / oder für ein stück Golt und Silber / welches mehr nit ist / als weisse und rothe Erd / seine Seel dargeben und verkauffen thut.

Zum 4. Wie groß der Nutz und werth des Leydens und Sterbens Christi an ihm selbst sey: dan durch dasselbige ist die Vordöll zerstört / der leidige Esau überwunden / die Sünd vertilget; der Himmel eröffnet; und der Mensch widerumb mit Gott versöhnet. Auß den fünf Blut-Brunnen / welche an dem gecreuzigten Herrn Jesu seynd / schöpfen wir alle Gnaden / so uns vonnöthen seynd. Daher spricht der H. Ambrosius in *Psal. 67.* O wie ein schönes Golt und reicher Schatz ist der Brun des Bluts Christi! dessen werth über auß reich / und der statts fließen thut alle Sünden abzuwaschen. Der H. Johannes schreibt *1. Joan. 2.* Das der Herr Jesus die Versöhnung sey / für alle unsere Sünden; ja nit allein für



für unsere Sünden / sondern für die Sünden der ganzen Welt.

Zum 5. Wie der Nus des Leydens und Sterbens Christi / durch die Bosheit der Menschen so wenig würcken thue: Wie sein Leyden und Todt an so manchem Menschen verlohren sey: dieweil sie den Nus des Todes Christi mißbrauchen / und ihres theils mit ihm würcken wollen: Und eben deshalb sagt unser Heyland so oft / Matth. 7. Daß die Zahl der Außersöhnten gering / und der Verdambten groß sey. Dan ob es wohl wahr / daß allein ein einiges Tropfflein des Bluts Christi eines unendlichen Verdiensts und Werth sey / und deswegen genug die ganze Welt zu erlösen / so wird doch solches keine Würckung haben / und keinen zunuß kommen / wan er mit durch eine vollkommene Haltung des Göttlichen Gesahs / seines theils mitwürcke / welches gar wenig zu thun pflegen. Und darumb sagt der H. Paulus Hebr. 5. Facilis est obtemperare sibi causa salutis Das Leyden und Sterben unsers Heylands gereicht denjenigen zum Heyl und Tug / welche ihm und seinen Gebotten gehorsamen. Darauf dan augenscheinlich folgt / daß diejenigen / welche nicht gehorsamen / keineswegs selig werden: daß der Todt und das Leyden Christi an ihnen verlohren sey: ja / daß ihnen solches zu größerer Verdammnis gereichen werde: daß sie die Mittel zu ihrem Heyl nicht geachtet / und sich so undanckbar erzeigt haben. Zu dem gleich wie der alte und fromme Simeon / da er das Kindlein Jesus in seinen Armen hätte / sagte: *Parvulus est hic in manu* &c. Luc. 2. Daß es vielen Menschen zum Fall / und vielen zur Aufstehung gestelt: Also kan man auch gar wohl sagen / daß Christus am Creus vielen zur Verdammnis / und vielen zum Heyl gestorben sey.

Zum 6. Wie fürtrefflich die Tugenden Christi am H. Creus / und wie sie so felt und der den Menschen gefunden werden: dan wan du ansehest die Höhe / die Breite / die Länge / und die Tieffe des H. Creus / so spürestu eine sehr grosse Höhe der Liebe gegen Gott und den Menschen. Eine grosse Breite der Gedult / in de er allerley Pein und Schmerzen amimbt und willig aufstehet. Eine grosse Länge des Gehorsams / welche bis in den allerschmähligsten Todt beständig verharrete Eine sehr tieffe Demuth. Weiters so hastu zu sehen / wie daß sich unser Heyland am Creus in den acht Seeligkeiten übete / welche er auff dem Berg in seiner ersten Predig lehrte. Fürs erst / In der Armuth des Geists / in dem er bloß und nackend / ganz arm am Creus sterben thäte. Fürs 2. In der Sanftmuth / in dem er sich als ein Lämlein am Creus tödten ließ / und darzu noch für dieselbige bettete / so ihn creusigten. Für das 3. In dem Traroren und Keimen / zu welchem ihn das Mitlenden / und Lieb gegen den Menschen / und erbärmlichen Stand / in welchem sie waren / antreiben thäte. Für das 4. In dem Verlangen der Tugenden und Heiligkeit / welche er in allen Menschen begehrte dan diß war der Durst / und der Hunger der Gerechtigkeit / von welchem er redte. Für das 5. In der Barmherzigkeit / in dem er all unser Elend / und Gebrechlichkeit / aufgenommen die Sünd / und Unwissenheit / auff sich genommen. Für das 6. In der Reinigkeit des Herzens / dan er war unschuldig in seinem Leyden / ja in seinem ganzen Leyden spürte man das geringste nicht an ihm / welches sein Herz hätte können verunreinigen. Für das 7. In dem Frieden / welchen er männiglich verschaffte; dan er selbst den Fried / welcher alles was zertheilet / den Himmel mit der Eid / und Gott mit den Menschen durch sein Leyden

und

Vol. I.  
Part II



und Sterben wider vereinigte. Für das 8. In der Gedult/in dem er wegen der Gerechtigkeit verfolgt würde: dan ob er wohl viel leyden thäte/so litt er doch solches unschuldiger Weis / wie sein Richter dessen selbstnen Zeugnis gab.

Zum 7. So sollstu mit deinem Verstand alle Geheymnis des Leydens Christi kürzlich durchlauffen. In deinem Frühe oder Morgen gebett sollstu behersigen/wie Christus am Oelberg im Garten bettete / und sein Leyden erstlich anfienge. Den übrigen Tag durch erwege die andere Geheymnisse. Zum Abend wan du schlaffen gehest/gedencke an die Begrabnis Christi. Damit aber solches desto füglicher geschehe/ so sollstu dir in einem jedwedern Geheymnis vor augen stellen: 1. Wer der jenig sey der leide/wie groß und mächtig. 2. Was er leide / wie so viel grausame und unmenschliche Sachen. 3. Für wen er leide / für den sündigen Menschen/welcher nicht werth das man für ihn leide/ und ganz undanckbar. 4. Von wem er so unerhörte Sachen leide? von denen/welchen er am allermeisten guts erwiesen/ und welche er under allen Völkern der ganzen Welt auferwöhlt/ geliebt/ und mit sonderlichen Gaben und Gnaden gezieret. 5. Mit was großem Ehyer / Lust und Liebe das er leide/welche ganz und gar unendlich und unbegreiflich.

#### Der dritte Punct.

**Wie wir durch unseren Willen uns zu unterschiedlichen Ammütungen und Begierden/und andächtigen Übungen im Leyden Christi antreiben sollen.**

**Christlich sollstu ein herzhliches Mitleyden mit dem gecreuzigten Herrn Jesu ha-**

ben/damit du nit under der Zahl deren sehest/ über welche er sich beklagt/und spricht: Sati-  
nui qui simul mecum contristaretur, &c.  
Pfal 68. Ich hab gewartet und mich  
umbgesehen / ob auch einer wäre der  
mit mir trawrete/ und hab niemand  
gefunden. Item Amos 6. Diejenige  
welche lästig und guter Ding waren/  
den schleckerhaffrigen süßen Wein  
aus köstlichen Schalen trincken/ und  
mit lieblichem köstlichen Geruch be-  
reuchert/ die fragten und bekümmer-  
ten sich wenig der Widerwärtigkeit/  
und des Elends/in welchem Joseph  
war. Item: Die Füchs haben ihre hö-  
len/ und die Vögel haben ihre Nester;  
aber des Menschen Sohn hat nit so  
viel darauff er sein Haupte legen mös-  
ge: dan keiner ist der ein Mitleyden mit ihm  
habe/ keiner ist von dem er einen Trost haben  
könne. Ich ward gleichant außgegossen/ wie  
man das Wasser außgießen pflegt. Wan  
ein Hafen mit Wein oder Oel umbgestossen  
wird/ thuts einem zum wenigsten leyd; aber  
wan ein Hafen voll Wasser umbgestürzt  
wird/ so fragt man wenig darnach. Das  
Blut Christi ward gleicher massen vergos-  
sen/ ohne das es jemand leid thäte. Ich bin  
gleich sagt er abermahl / wie ein Erdwürm-  
lein/ und nit wie ein Mensch. Keiner achtet  
es / wan er im vorüber gehen etwan einen  
Wurm zertritt. Aber wan man sihet/ das ein  
Mensch/ ein Schaff/ oder Ochs umbkom-  
met/ gehet es ein ein zu Herzen. Dis Mitley-  
den mit dem gecreuzigten Herren ist dem  
Menschen sehr nützlich / und Gott über die  
massen angenehm: dan gleich wie der welt-  
weise Aristoteles sagt: so bringt es einem be-  
trübten und beängstigten Menschen einen  
großen Trost/ wan er sihet/ das seine Freund  
mit ihm trawrig seyend / und ein Mitleyden  
mit ihm haben: dan die Liebe bringt einem  
einen



einen Trost; und der geliebt wird/erfreuet sich darab; das Mitleiden aber erzeiget die Härte der Liebe. Neben dem so hat es das Mitleiden/als wan der/ welcher mit dem andern ein Mitleiden hat/gleichsam die helfste des Lastes/ des Schmerzens/ und Elends auff sich nehmen thäte.

Zum 2. Sollstu eine schmerzliche Krey und Leyd über die Sünd haben/ welche eine Ursache des Todts Christi / und dir lassen leyd seyn/ das du gesündigtet. Endlich eine Straff zur Abbüßung derselben begehren/ und bisweilen mit dem König David sprechen. Reg 24. Ego sum qui peccavi, &c. Ich bins der gesündigtet / und Übels gethan hat / laß deine Straff über mich ergehen/ und nit über deinen Sohn Jesum / welcher ganz unschuldig an allem dem was er leidet. Bisweilen mit dem Propheten Jonas: Tollite me, &c. Nehmet mich/ und werffet mich in das Meer/ thue mir solche Pein an/ dan ich weiß wohl/ das sich solches große Ungewitter meinettwegen erhaben. Wan ein Kind seinen Vatter umgebracht. ein Weib ihren Man: ein guter Freund den andern/meynestu das er Zähren und Thränen gnug haben könne diese seine Missethat zu beweinen? wie sollstu dan nit weinen und heulen/das du Jesum Christum mit deinen Sünden gerödt / welcher dein herrlicher Vatter / dein getrewester Freund. Als Alexander der große sahe/ das sein geheimer Freund Clitus todt/ (welchen er doch selbst mit eigenen Händen / in seinen Armen und Wuten / unbedächtlicher Weis umgebracht hätte) kam ihm ein so großes Herzenleyd an / das er sich selbst um sein Leben gebracht hätte / wan es andere Hoffherren und Diener nit mit Gewalt verhindert hätten. Wie ist es nun möglich/ das dir dein Herr vor großem Leyd nit zerbringe/ das dir deine Augen nicht statts mit

K. P. Saffren, 2. Bund.

Zähren fließen/das du für heulen und seuffhen reden mögest? wan dir dein Gewissen sagt/das du durch deine Sünd Christum an das Creutz genägelt und gerödtet?

Zum 3. Sollstu dich gegen einen so großen Vothäter / welcher für dich gestorben/ ja eines so schmahlichen und schmerzlichen Todts gestorben/sehr hoch bedanken. Du mußt aber wissen / das solche Dankbarkeit nit allein mit Worten/sondern auch mit dem Herzen und Wercken geschehe. Mit dem Herzen / das du diese Vothat in deinem Gemüth hoch schädest/ lobest/ und erkennest/ wie hoch du gegen deinen gecreuzigten Gott und Herrn verpflicht seyst/ mit Worten/das du Gott preysdest und lobest / und zu diesem End etliche Psalmen und Lobgesang sprechest oder singest. Mit den Wercken / das du etliche gute Werck zu diesem End verrichtest.

Zum 4. Sollstu dich underfangen Christo nachzufolgen/ und nit allein heut/ sondern dein ganz Leben durch/ dem jenigen zu gefallen/welcher so viel deinetwegen gelitten/ gern und willig etwas aufzustoßen. Daher sagt der H. Petrus: Christus passus est pro nobis, &c. Christus hat für uns gelitten/ und ein Exempel gegeben / das wir ihm nachfolgen sollen. 1. Pet. 2. Item der H. Paulus: Wan wir mit ihm leiden/ so werden wir auch mit ihm herrschen / und in der Herrlichkeit seyn. Ferners der H. Pabst Leo: Certa est expectatio, &c. Allsdan kan einer sicherlich die ewige Seeligkeit hoffen/wan einer allhie auff Erden des Leydens und Sterbens Christi sich theilhaftig machet. Deswegen wan du gedencst/wie er im Garten betten/ und vor Angst Blut schwitzen thut: wie er im Haus des Hohen Priesters Ann mit Backenstreichen empfangen; wie er im Haus Caiapha verachtet / verspuyet; wie er für einen wahnwitzigen Menschen am Hoff Herodis

p

ge

P.  
Saffren  
Vol. I.  
Part II



gehalten / und deswegen mit einem langen weissen Kleid angethan; wie er fälschlich angeklagt/geeßlet/mit Dörner gecrönet/mit einem Purpurmantel umbhängt; und ein Rohr in seinen Händen hat; wie er dem auffrührischen und mörderischen Todtschläger Barrabas nachgesetzt/ und geringer gehalten; und endlich in dem Gerichtshaus des Pilati unschuldiger Weiß zum Todt verdambt; wan du ansehest/wie er mit grosser Mühe sein Creutz bis auff den Schedelberg tragt/auff demselbigen gecreuziget/mit Essig und Gall getränkct/ von allen verspottet/ vor männiglich bloß und nackend/ zwischen zween Mördern an dem Creutz stirbt/Wan du/sag ich/alles dieses ansehest/so halte dich an ihn/und folge in allen obgemelten Strüken seiner Gedult/seiner Demuth/seinem Gehorsam / seiner Lieb und Sanftmuth. Und befeisse dich alle Freytag dein ganz Leben durch etwas zu leiden/oder nimb zum wenigsten mit Lust und Liebe an / alles was dir durch seine Göttliche Fürsichtigkeit und Verhängnis an deiner Seel / an deinem Leib/ an deinen Ehren/ Gütern/ oder dergleichen widerwärtiges widerfahren kan.

Zum 5. Ergib dich freywilliglichen und gehertz an die Göttliche Gerechtigkeit/ und sey bereit alle Schmerzen und Straffen/welche dir Gott nach seinem heiligen Willen entweder durch sich selbst/ oder durch seine Creaturen zuschicken wird / anzunehmen/ und zu gedulden; und halte gänzlich dafür/ als wan alles von der höchsten Weisheit Gottes also verordnet/ und von ihm vorgehalten. Sprich zu dir selbst/willstu nicht trincken den Kelch/ welchen mir der Vatter gegeben hat? widerumb so nimb alles an zur Straff / darumb das du das Blut deines Bruders des Herrn Jesu/ gleich wie jener Cain seines Bruders Abels/ vergossen hast. Bekenne dich schuldig/ wie die Brüder des

Patriarchen Josephs thäten; da sie nach vielen verlossenen Jahren die Mißthat/ so sie an ihm begangen auß Furcht des Todes/ den sie zu erwarten hätten/ gestunden/ und zu einander sagten: wir habens gar wohl verdienet/ das wir so übel gehalten werden; dan wir haben wider unseren Bruder gesündigt/ und deswegen müssen wir jetzt leiden/ und das Ubel / so wir auff ihn gedachten/ kommet uns selbst an unsern Hals. Auff diese Weiß wird geschehen/ das du alle Widerwärtigkeit/ und alle Straff in diesem Leben/ ohne Unwillen/ murren und klagen/ ja so gar mit Freyden annehmest / und mit dem H. Andrea sagest: O bona crux tu desiderata. &c. O du gewünschtes Creutz/ wie hab ich dich so lang begehrt/ und endlich einmal bereit und gerüstet/ wie ichs wünschte/ angetroffen/ nimb mich an als einen Jüngern dessen der an dir geangen und gestorben.

Zum 6. Erwecke in dir eine grosse Hoffnung und steiffes Vertrauen auff die Güte und Barmherzigkeit Gottes/ und erinnere dich des Spruchs des H. Pauli/ da er sagt: Qui proprio filio non peperit. &c. Rom. 8. Derjenige / welcher seinem eigenen Sohn mit verschönet hat / sondern denselben für uns in den Todt geliefert / wie kan es seyn das er nicht zugleich alles mit ihm gebe? Dan alles was wir wünschen / und von ihm begehren können/ ist viel geringer als das was wir schon von ihm empfangen haben: wan er uns nun was köstlich und hoch werth ist/ gegeben; so wird er uns ja nie abschlagen was gering und schlecht ist. Wan wir/ da wir Heynd Gottes warē/ mit ihm durch den Todt seines Sohns versöhnet worden. Rom. 6. wie leichtlicher werden wir dan jetzt/ da wir mit ihm versöhnet/ unser Heyl von ihm erlangen / und der Verdiensten seines H. Lebens theilhaftig werden?



Diese Hoffnung ist erstlich in dem ge-  
gründet/ dieweil die Gnugthung/ so durch  
Christum geschehen/ gar reichlich und über-  
flüssig. Psal. 129. Zum 2/ Dieweil Christus  
für alle sündlich gestorben. Und gleich wie  
alle in oder mit dem Adam gestorben/ also  
werden alle mit Christo wider lebendig. Ro-  
man 5. Zum 3. Dieweil das Blut Jesu Chri-  
sti/ darumb das es eines unendlichen Ver-  
dienstes und Werth/ vollkommentlich und  
überflüssig die Sunde der Welt hinweg-  
nimbt und abwäschen thut. Zum 4. Die-  
weil Jesus Christus seinem Nahmen ge-  
mäß/ viel mehr geneigt ist/ selig zu machen/  
als zu verdammen; zu verzeihen/ als zu straf-  
fen; zu empfangen und freundlich aufzuneh-  
men/ als zu verwerfen. Wie auß dem zu se-  
hen/ da er seinen Aposteln einen starcken ver-  
zeihen thate/ da sie von ihm fragten. Luc.  
9. ob sie solten das Feuer machen vom Him-  
mel fallen/ und die Statt Samaria mit den  
Jmwohnern verbrennen/ darumb das sie Chri-  
stum nicht aufnehmen wolten. Zum 5. Die-  
weil das Blut Christi viel stärker/ und heff-  
tiger umb Gnad und Barmhertigkeit  
fürsetzt/ als vormahl das Blut des gerech-  
ten Abels/ (als er von seinem Bruder ermor-  
det und erschlagen) von der Erd bis zum  
Himmel Nach schreyen thate. Darzu sich  
gar wohlreimert was der H. Ambrosius sagt:  
Tot habet ora, quot vulnera. Christus  
redet/ und begehrt für die Sünder  
durch so viel Wund/ als er Wunden  
hat. Zum 7. Sollstu in dir eine grosse Lieb  
zu Gott erwecken/ Gott hat niemahl größe-  
re Zeugnis seiner Lieb gegen den Menschen  
sehen lassen/ als eben am Freytag/ an wel-  
chem er sein Blut nicht allein für seine Freund/  
sondern so gar für seine Feind vergossen;  
welches ein viel höher Staffel der Lieb ist/ als  
für seine Freund sterben/ wie der H. Bern-  
ard sagt. Darumb schreibt der H. Paulus

Rom. 5. Das Gott seine Liebe gegen  
uns offenbahret habe/ in dem das er  
für uns in der Zeit/ da wir seine Feind  
waren/ gestorben. Dieweil nun Gott an  
diesem Tag mehr als sonst an keinem an-  
dern/ seine Lieb gegen uns sehen lassen; also  
erfordert er hiermit von uns/ das wir ihn am  
gesagten Tag mehr als sonst an keinem  
andern lieben sollen. Hierauff sagt der H.  
Bernard/ warumb meynest du das uns Gott  
liebe/ als das er von uns geliebt werde? dan  
er weiß wohl/ das die Lieb die jemig selig  
macht/ welche lieben werden. Saume dich  
nicht denselben zu lieben/ welcher uns erstlich  
geliebt hat.

Zum 8. So hastu dich auch sehr zu fürch-  
ten/ wan du folgende Puncten erwecken  
wilst. Der erst/ wan der Unschuldige/ darumb  
das er sich für den Schuldigen verbürgt  
hat/ so streng und übel gehalten worden/  
was wird dan dem Schuldigen geschehen?  
Wan die am grünen Holz geschicht/  
was wird dan mit am dürren gesche-  
hen? sagt Jesus da er mit dem Creuz auff  
seinen Achseln nach dem Schedelberg ge-  
hen thate. Der 2. Es ist mit dem mit alles ge-  
than/ das Christus für alle gestorben/ sonde-  
ren ein jedweder muß daran seyn/ das er ihn  
durch ein frommes Leben die Verdiensten  
des Todes Christi und seines H. Leidens zu  
theil/ und eigen mache: wer solches nicht thut/  
der hat sich viel mehr zu fürchten als zu hoffen.  
Der 3. Wan an de grossen Carfreitag durch  
den Tod Christi Jesu alle und jede Men-  
schen/ wiewohl zu erachten war/ vollkom-  
mentlich aller Sunden verzeihung erlangen  
soltten/ und die Pforten der Höllen verschlo-  
sen werden/ damit hinfüro niemand verdamt  
würde: Dennoch nicht allein die Verdambten  
in der Höll nicht erlöset/ sondern so gar der Zu-  
das/ welcher 3. Jahr lang ein Jünger Christi  
gewesen: Item einer auß den Schwächern

P  
Sünden  
Vol. I.  
Part II



am Creutz neben vielen andern mehr / welche am selbigen Tag hin und her in der weiten Welt in einer Todesünd stürben / verdambt worden. Wer ist dan / der mit billige Ursach habe sich zu fürchten? oder wer ist so verweggen / das er auß zu grosser Vermessenheit auff den Todt und Leyden Christi Gott erzörnen dörfte? Der 4. Eben unser H. Erz und Heyland / welcher für alle miteinander gestorben / sagt unterschiedliche mahl im H. Evangelio / das der Auferwöhlten wenig / und der Verdambten viel seyn werden: das auß zu schließen / das obwohl sein Todt genugsam sey alle seelig zu machen / dennoch an vielen / welche verdambt werden / verlohren seyn werde. Deswegen hat sich jedermaniglich / welcher in seinen Sünden verharret / wohl und billig zu fürchten / das er auß der kleinen Zahl außgeschlossen / und under dem grossen Hauffen der Verdambten seyn werde.

Zum 2. Mache bey dir selbst einen steiffen Girsatz dein Leben zu besseren / und hinführo von Sünden abzustehen. Dan hierdurch wirstu Christum erkriegen / und dir selbst die Verdiensten seines Leydens und Sterbens zu nutz machen.

Endlich so sollstu dich beflissen allzeit eine besondere Andacht zum Leyden und Sterben Christi zu haben: zu seinen H. fünf Wunden / in welchen du dich gleich als in fünf Brunnen von Sünden zu wäschen und zu sauberen hast.



**Geliche besondern Vbungen / in welchen sich ein frommer Christ insonderheit am Freytag mit seinem Leib und fünf Sim auffhalten und üben soll.**

**A** In den Augen / und mit dem sehen sollstu dich folgender Gestalt üben. Wan du ein Crucifix oder Bildnus Christi am Creutz anschawest / alsdan sollstu dein Herz zu vorgemelten Gelüsten und Begierden bewegen. Am selbigen wirstu durchgänglete Füß sehen / welche auß dich warten. Die außgestreckte Armen / mit welchen er dich begehret zu umbfangen. Sein geniegtes Haupt dich zu küssen. Seine offentlichende Seiten / dich darin zu verbergen. Zum 2. Wan du in der Mess bist / und siehest / das der Priester unsern Heyland erhebt / alsdan sollstu an das H. Creutz gedenccken / an welchem er drey Stund lang gegangen: und in dem du ihr also andächtig und freundlich anschawest / sollstu eine grosse Hoffnung fassen / von deinen Sünden geheilet zu werden: gleich wie die Juden in der Wüsten / als sit die messene Schlangen in der Wüsten anschawten / von den Schlangen-Bissen geheilet wurden. Zum 3. Wan du einen Menschen ansehen thust / alsdan sollstu an den grossen und theuren Werth / mit welchem derselbig erlöset und erkaufft ist / gedenccken / und demselben fleissig nachsinnen. Item an die wunder grosse Schöne einer Seelen / welche mit dem Blut Christi gewaschen / und also wider zu Gnaden auffgenommen. Zum 4. Wan du die Sonne / oder den Mond anschawest / alsdan sollstu dich erinnern / wie dieselbige im Sterben Christi drey Stund lang verfinstert gewesen. In